

ISEK – INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT FRIEDRICHSHAFEN

Workshop-Runde 2: Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum"

20.07.2016, 18:30 – 21:00 Uhr,
ISEK-Werkstatt im Technischen Rathaus Friedrichshafen

Dokumentation der Ergebnisse



Programm

- 1 Begrüßung und Einführung
- 2 Baukultur, Wohnen, Freiraum in Friedrichshafen heute – wo stehen wir?
- 3 Arbeitsphase: Friedrichshafen morgen – wo wollen wir hin, wie können wir unsere Ziele erreichen? (Kleingruppen)
- 4 Ausblick

Moderation und Protokoll

Stephanie Rahlf, Caroline Welpinghus (Büro KoRiS)

1 Begrüßung und Einführung

[KLAUS SAUTER, LEITER STADTPLANUNGSAMT, STADT FRIEDRICHSHAFEN/STEPHANIE RAHLF, KORIS]

Klaus Sauter, Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Friedrichshafen, heißt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ISEK-Workshops zum Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" herzlich willkommen.

Ziele des heutigen Workshops

Der heutige Workshop knüpft an die bisherigen Veranstaltungen zum ISEK an und dient dazu,

- bisherige Schritte im ISEK und Ergebnisse zum Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" vorzustellen,
- gemeinsam über Ziele für Friedrichshafen zum Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" zu diskutieren,
- Handlungsansätze für Friedrichshafen zum Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" zu sammeln,
- über nächste Schritte zu informieren und zur weiteren Mitarbeit einzuladen.

Das ISEK Friedrichshafen

Gemeinsam mit Akteuren aus allen Bereichen des städtischen Lebens, interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik sollen im Rahmen des ISEK zentrale Ziele und Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung Friedrichshafens bis 2030 erarbeitet werden. Sie sind Grundlage für ein Leitbild, das zukünftig als Orientierungsrahmen dienen soll. Im Laufe des Jahres wird es daher eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen geben. Der Gemeinderat ist über Klausursitzungen bzw. Information in Gemeinderatssitzungen sowie über die ISEK-Koordinierungsgruppe eingebunden, Mitglieder nehmen zudem an den öffentlichen Veranstaltungen teil.

Wichtige Bausteine des ISEK sind:

- Handlungsfelder: Um was geht es?
 - Wichtige Themen für die Stadtentwicklung in Friedrichshafen
- Ziele: Wo wollen wir hin?
 - Heute: Grundsätzliche Zielrichtungen für die einzelnen Handlungsfelder (Qualitäten)
 - Im nächsten Schritt: mit messbaren Zielen unterlegen, soweit möglich (Quantitäten)
- Projekte: Wie gelangen wir zu unseren Zielen?
 - Konkrete Ideen für die Zukunft von Friedrichshafen

2 Baukultur, Wohnen, Freiraum in Friedrichshafen heute – wo stehen wir?

[CAROLINE WELPINGHUS, KORIS]

KoRiS hat eine Bestandsanalyse zu den Fragestellungen "Was zeichnet Friedrichshafen aus?" und "Was kann zum Hemmnis werden?" als Stärken-Schwächen-Profil erarbeitet und dabei unter anderem das Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" in den Blick genommen. Die Analyseergebnisse basieren auf einer Auswertung statistischer Daten, vorhandener Planungen und Konzepten der Stadt Friedrichshafen sowie auf den Ergebnissen der bisherigen Experteninterviews. Die Ergebnisse hat KoRiS bei der Auftaktveranstaltung und dem ersten Workshop vorgestellt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, fehlende Stärken und Schwächen zu ergänzen und Schwerpunkte zu setzen. Nachfolgende Tabelle zeigt schlaglichtartig die Stärken und Schwächen, die die Teilnehmenden als besonders wichtig markiert haben:

Stärken: Was zeichnet Friedrichshafen aus? (Schlaglichter als Auszug)	Schwächen: Was kann zum Hemmnis werden? (Schlaglichter als Auszug)
<p>Bestandsanalyse KoRiS</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Attraktiver Wirtschafts- und Hochschulstandort ➤ Attraktives landschaftliches Umfeld ➤ Gute Beispiele für Architektur und Gestaltung ➤ Städtebauliche Entwicklungschancen ➤ Geringer Leerstand <p>Ergänzungen Beteiligungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität ➤ Geschichtsträchtige Wohnsiedlungen und vorhandene Altbausubstanz 	<p>Bestandsanalyse KoRiS</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Starke städtebauliche Prägung durch die Industrie und den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg, Defizite durch großflächige Anlagen mit Barrierewirkung ➤ Konflikte bei Flächenentwicklung und Bauvorhaben ➤ Hohes Preisniveau auf dem Wohnungsmarkt ➤ Geringes Aktivierungspotenzial der Bauflächenreserven und Baulücken durch die Stadt <p>Ergänzungen Beteiligungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Keine ausreichende Bewahrung der Baukultur, vorhandene Bausünden, Verlust von städtebaulichen Qualitäten ➤ Fehlende Gestaltungs- und Erhaltungssatzung, kein Gestaltungsbeirat ➤ Fehlendes Gesamtkonzept ➤ Geringes Angebot an innovativen Wohnformen

Übergeordnete Trends und abgeleiteter Handlungsbedarf für Friedrichshafen

Bei der Erarbeitung von Zielvorschlägen für das Jahr 2030 gilt es neben den Stärken und Schwächen übergeordnete Trends und Entwicklungen zu beachten. Folgende Trends für das Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" sind unter anderem für Friedrichshafen zu beachten:

Trends: Baukultur, Wohnen, Freiraum (Auswahl)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Nachfrage nach Wohnraum und Eigentum <ul style="list-style-type: none"> – Insgesamt: Zunahme der Wohnflächennachfrage, Anstieg der Pro-Kopf-Wohnfläche (Ausnahme: Großstädte wie München) – Steigende Nachfrage nach Eigentum, sinkende Wohnflächennachfrage der Mieter ▪ "Zurück in die Stadt" 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachsende Haushaltszahl bei sinkender durchschnittlicher Haushaltsgröße ▪ Reduzierung der Flächeninanspruchnahme <ul style="list-style-type: none"> – Nachhaltige Siedlungsentwicklung – Innen- vor Außenentwicklung, z.B. durch Revitalisierung von Brachflächen, Bebauung von Baulücken ▪ "Grüne und blaue Freiräume"

Auf Grundlage des Stärken- und Schwächen-Profiles sowie übergeordneten Trends hat KoRiS nachfolgenden Handlungsbedarf für Friedrichshafen für das Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" abgeleitet:

Handlungsbedarf Friedrichshafen (Auswahl)
<ul style="list-style-type: none"> → Wohnraumknappheit entgegenwirken, Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen vorhalten → Baulücken und vorhandene Flächenreserven für Wohnbebauung erschließen → Vorhandene Altbausubstanz und schutzwürdige Gebäude erhalten → Möglichkeiten prüfen, um Barrierewirkung von Infrastrukturen zu reduzieren → Städtebauliche Defizite beheben → Zugänglichkeit zum Bodensee verbessern → Lebens- und Aufenthaltsqualität aufrechterhalten → Freiraumqualitäten im öffentlichen Raum verbessern

3 Arbeitsphase: Friedrichshafen morgen – wo wollen wir hin, wie können wir unsere Ziele erreichen? (Kleingruppen)

[TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER]

Anknüpfend an die Analyseergebnisse, aktuelle Entwicklungen und übergeordnete Trends sowie an die Ergebnisse der bisherigen ISEK-Veranstaltungen hat KoRiS Zielvorschläge für das Thema "Baukultur, Wohnen, Freiraum" erarbeitet. KoRiS hat dazu alle Hinweise aus dem bisherigen ISEK-Beteiligungsprozess thematisch sortiert, Handlungsansätze und Zielvorstellungen herausgefiltert und teilweise zusammengefasst. In fünf nach dem Zufallsprinzip zusammengesetzten Arbeitsgruppen überprüfen, ergänzen und kommentieren die Teilnehmenden die von KoRiS erarbeiteten Zielvorschläge und ergänzen Projektideen und Handlungsansätze. Die Ergebnisse halten die Arbeitsgruppen jeweils an Stellwänden fest.

Die nachfolgenden Tabellen geben die Diskussionsvorschläge für Ziele und Handlungsansätze (weiß hinterlegt) und die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen in den Originalformulierungen in den grau hinterlegten Feldern wieder. Dargestellt sind:

TEIL A: Wo Wollen wir hin? (Ziele)	Darstellung und Symbole [Anzahl]
Konkrete Änderungsvorschläge zu den Zielen	<i>kursiv</i>
Hinweise zu den Zielvorschlägen	normale Schrift
Zielvorschläge, mit denen die Gruppe einverstanden ist	
Zielvorschläge oder Teilaspekte dieser sowie ergänzte Hinweise, bei denen innerhalb der Gruppe unterschiedliche Meinungen bestehen	
Zielvorschläge oder Hinweise, die die Gruppe besonders wichtig findet	
TEIL B: Wie können wir unsere Ziele erreichen? (Handlungsansätze und Projekte)	
Hinweise und Ergänzungen zu Handlungsansätzen und Projektideen	normale Schrift
Vorschläge, bisherige Ideen aus dem ISEK-Beteiligungsprozess zu streichen	durchgestrichen
Handlungsansätze und Projekte, bei denen innerhalb der Gruppe unterschiedliche Meinungen bestehen	
Handlungsansätze und Projekte, die die Gruppe besonders wichtig findet	

TEIL A - Baukultur, Wohnen, Freiraum: Wo wollen wir hin?

A Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig:

Der Fokus der Siedlungsentwicklung liegt in Friedrichshafen auf der Innenentwicklung und Nachverdichtung. Gebiete mit Entwicklungspotenzial im Innenbereich Friedrichshafens sind erschlossen, Brachen und Baulücken aktiviert. Die Stadt nutzt dabei auch die Möglichkeiten, in die Höhe zu gehen. Flächen am Rand der Siedlungsbereiche entwickelt die Stadt nur in besonders geeigneten Siedlungsachsen. Hohe Umweltstandards bei Bauweise und Freiflächengestaltung sind wichtige Richtschnur.

Gruppe 1



Hinweise:

- Mittelalterliche Straßenzüge passen nicht zu Hochhäusern aus moderner Zeit
- Verdichtung nicht auf Kernstadt begrenzen
- Weniger Stellflächen für Autos mehr Platz für Menschen
- Wohnquartiere/Straßenzüge einheitlicher und harmonisierend gestalten (Dachformen)

Gruppe 2

Hinweise:

- Zusammenarbeit mit Region, um Wohnsiedlungsdruck zu verteilen
- Behutsam und ortsbezogen
- Querbeziehungen zwischen den Punkten
- Wohnraum für örtliche Bevölkerung: Prioritär
- Siedlungsachsen



<ul style="list-style-type: none"> ▪ Potential/Verdichtung Fallen vor Bebauung Schätzlesruh als Existenzschutz  ▪ Nachverdichtung  ▪ Städtebauliche Gestaltung  ▪ Flächenentwicklung  ▪ Stadteingang gestalten  ▪ Konzepte und Wettbewerbe  ▪ Städtebauliche Gestaltung: Radikale Maßnahmen in der Innenstadt und Friedrichstraße inklusive Abriss  	
<p>Gruppe 3  </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nachvollziehbare Stadtentwicklung ▪ Infrastruktur und Verkehr mit Flüsterasphalt 	<p>Gruppe 4 </p> <p>Änderungsvorschlag Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ...Die Stadt nutzt dabei auch die Möglichkeiten, <i>sinnvoll nach Maß</i> in die Höhe zu gehen...
<p>Gruppe 5</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bis wohin? Wie viel Stockwerke? ▪ Welche Siedlungsachsen? ▪ Stadt sollte Vorverkaufsrecht nutzen für sozialfaire Wohnraumentwicklung ▪ Vorkaufsrecht der Stadt nutzen → für wen? → für welche Wohnform? ▪ Siedlungsachsen? ▪ Oberhof - Fallbrunnen Schnetzenhausen ▪ Ailingen - Friedrichshafen ▪ Kernstadt Verdichtung ▪ Luftachsen ▪ Grünachsen ▪ Uferachsen ▪ Flughafen (Gewerbe) 	

B Stadt mit Baukultur:

Baukultur und Stadtgestaltqualität haben einen hohen Stellenwert. Die Stadt bewahrt historische Bausubstanz und nutzt dafür ein Kataster schützenswerter Gebäude, das die besonderen Voraussetzungen in Friedrichshafen berücksichtigt. Bei Neubauten stellt die Stadt hohe Ansprüche an die Qualität des Bauens und bekennt sich zu stadtbildprägenden Bauvorhaben. Friedrichshafen setzt auf das Wettbewerbswesen und konkurrierende Verfahren als ein Instrument zur Sicherung der Baukultur, der städtebaulichen und architektonischen Qualität. Die Stadteingänge sind klar konturiert und ansprechend.

<p>Gruppe 1 </p> <p>/</p>	<p>Gruppe 2 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel "E: Freiräume vielfältig und grün" ist für Ziel A und B als grundsätzlich vorzusehen!
<p>Gruppe 3  </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauen mit Charakter (Keine "Schuhkartons") ▪ Identitätsstiftung durch Baukultur ▪ Einheitliche Stadtstrukturen bewahren und entfalten ▪ Gestaltungskonzepte für Quartiere/Straßen → Ensemblewirkung  	<p>Gruppe 4 </p> <p>Hinweise: </p> <p>Gestaltungsbeirat notwendig</p>
<p>Gruppe 5</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das wird teuer?! → hohe Qualitätsansprüche  ▪ Innovative Ideen müssen nicht teuer sein ▪ Zweitwohnungssteuer  	

C Wohnstandort für alle:

Friedrichshafen ist ein attraktiver Wohnstandort und verfügt über Wohnangebote in allen Marktsegmenten. Innovative Wohnformen sowie generationsübergreifende und altersgerechte Angebote sind stark ausgebaut. Das Angebot erfüllt die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen in Bezug auf Preis, Qualität und Größe.

<p>Gruppe 1 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Wohnformen  ▪ Bezahlbarer Wohnraum  ▪ Führungskräfte für Wohnraum  ▪ Bauplätze schaffen ohne Grünverlust  ▪ Lärmschutz  	<p>Gruppe 2</p> <p>Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bevölkerungsprognose beachten!
--	--

<p>Gruppe 3 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Durchmischung ▪ Mehr Mehrgenerationen-Wohnen ▪ Werkwohnungsbau der Industrie  	<p>Gruppe 4 </p> <p>Änderungsvorschlag Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ...verfügt über Wohnangebote in allen Marktsegmenten, <i>auch in unteren Segmenten...</i> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die SWG stellt dauerhaft Sozialwohnungen zur Verfügung
<p>Gruppe 5 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schafft Wohnraum zu bezahlbaren sozialen Mieten! ▪ Schafft Bauplätze zu fairen, sozialen Preisen! 	

D Wohnen in belebten Quartieren:
 Die Wohnquartiere sind belebt und das soziale Umfeld intakt. Die Stadtteile und Ortschaften verfügen über Treffpunkte und Angebote für Jung und Alt und weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf.

<p>Gruppe 1 </p> <p>/</p>	<p>Gruppe 2</p> <p>/</p>
<p>Gruppe 3 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baugemeinschaften ▪ Nachbarschaftstreff ▪ Brennpunkte vermeiden ▪ Quartiersmanagement 	<p>Gruppe 4 </p> <p>/</p>
<p>Gruppe 5</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiler? Ortschaften, Stadtteile 	

E Freiräume vielfältig und grün:
 Friedrichshafen hat attraktive öffentliche Freiräume, die zum Verweilen einladen und Begegnungsorte für die Häflerinnen und Häfler sowie für Gäste sind. Auch vertikale Grünräume sind entstanden.

<p>Gruppe 1</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Oberer Kirchplatz total begrünen nicht parken ▪ Zollamt entwickeln 	<p>Gruppe 2</p> <p>/</p>
<p>Gruppe 3 </p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersmanagement ▪ Grünflächen als Siedlungszentrum/ Treffpunkt 	<p>Gruppe 4  </p> <p>/</p>
<p>Gruppe 5  (2x)</p> <p>/</p>	

F Bürger informiert und beteiligt:

In Friedrichshafen ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Planungsvorhaben ausgebaut und fest verankert. Je nach Anlass gibt es punktuelle oder kontinuierliche Möglichkeiten der Mitwirkung.

<p>Gruppe 1 ✓ !</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> Baustellen → Verkehrsführung für Fußgänger nicht vergessen 	<p>Gruppe 2</p> <p>Änderungsvorschlag Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ...Je nach Anlass gibt es punktuelle oder und kontinuierliche Möglichkeiten der Mitwirkung! <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> Planungswerkstatt
<p>Gruppe 3 ✓</p> <p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> Initiative <u>Bürgerstiftung</u> 	<p>Gruppe 4 ✓ !</p> <p>/</p>
<p>Gruppe 5</p> <p>Änderungsvorschlag Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ...Möglichkeiten der Mitwirkung. <i>Pläne, Daten und Informationen werden transparent den Bürgern zugänglich gemacht. Ein transparentes digitales Bauverfahren baut Vertrauen auf allen Seiten auf.</i> 	

G Neuer Zielvorschlag: Zweigleisiger Ausbau der Gürtelbahn ist abgeschlossen



TEIL B - Baukultur, Wohnen, Freiraum: Wie können wir unsere Ziele erreichen?

A Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig

- **Nachverdichtung**
 - Verdichtung des Kernstadtbereichs
 - Bei Nachverdichtung Grünfläche nicht vergessen
 - Grünflächen (Freiflächen) prozentual pro Flurstück = mehr Gestaltungsfreiheit
 - Intelligent verdichten – Höhe und 'grün' kombinieren
- **Städtebauliche Gestaltung**
 - Bauliche Kreativität
 - Mehr Dachfirste, keine Flachdächer
 - Radikale Maßnahmen in der Innenstadt und Friedrichstraße inklusive Abriss
 - Rahmenplan Friedrichstraße umsetzen
 - Die Gleisanlagen (Zu-/Ausfahrten FN) schöner gestalten → ein Willkommenszeichen setzen für Gäste und Ankommende nach FN
 - Entwicklung der Eugenstraße als begrünte Wohn- und Geschäftsstraße
 - Werastraße im Bereich Hofen als Ortszentrum Hofen gestalten
 - Verbindung Süd-/Nordstadt
- **Stadtbild aufwerten**
 - Stadteingang gestalten

➤ **Flächenentwicklung**

- Fallenbrunnen entwickeln
- Uni und Forschung, z.B. Fraunhofer
- Planetarium einrichten, in Verbindung mit Astrium/Airbus
- Studentisches Wohnen, Wohnformen
- Kulturelles Angebot
- Hinterer Hafen
- Grundstück kaufen und entwickeln
- Brache am Bahnhof beseitigen
- Altes Zollamt
- Zu einem 'Bed and Breakfast' für junges Publikum/Studenten/low budget umgestalten

Widersprüchliche Ideen:

- PR-Kampagne für Bebauung Schätzlesruh
- Schätzlesruh muss bleiben

➤ **Konzepte und Wettbewerbe**

- Masterplan und Stadtmodell (mit Vision für FN)
- Stadtentwicklungskonzept "balanced cities"
- Strategisches Konzept erstellen, 'Wo will die Stadt/Region in 20 Jahren stehen?', Potenziale nutzen
- Quartiersentwicklung
- Gestaltungsbeirat gründen
- Wettbewerbe optimieren

<p>Gruppe 1 </p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Dachfirste, keine Flachdächer → in Wohnquartieren getrennt → harmonische Gestaltung ▪ PR-Kampagne gegen und nicht für Bebauung Schätzlesruh ▪ Begrünte, "atmende" Häuser → Hundertwasser, Darmstadt ▪ Fußballplatz und Spielplatz in Hofen ▪ Eugenstraße: Räume, Gehwege verbreitern ▪ Kein Planetarium in FB ▪ Stadteingänge: weniger Autohändler auf ehemaligen Tankstellen ▪ Grünkonzept für Adenauerplatz (Schatten im Sommer) <p>Streichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verdichtung des Kernstadtbereichs ▪ Planetarium einrichten in Verbindung mit Astrium/Airbus <p>Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓, fraglich: ?):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtebauliche Gestaltung ✓ ▪ Radikale Maßnahmen in der Innenstadt und Friedrichstraße inklusive Abriss ? ▪ Flächenentwicklung ✓ ▪ Konzepte und Wettbewerbe ✓ 	<p>Gruppe 2 </p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt muss aktive Grundstücksakquise betreiben ▪ Gestaltungsbeirat! ▪ Gleisfeld überbauen! ▪ Dornier-Siedlung-Flurstück 380: Wird naturnah und innovativ genutzt, grünes Klassenzimmer, Kiga-Naturgruppe ▪ Innovative Planungskultur
<p>Gruppe 3</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenstadtgestaltung optimieren (Grün, Pflaster, Verkehr) ▪ Innenstadt beleben (Geschäfte, Nachtleben, ...) ▪ Verdichtung, vor allem bahnhofsnahe ▪ Erhalt des Festplatzes am Dampfer-Hafen ▪ Stadtraum bei Neu-/Umbau, Ladenfläche im Erdgeschoss ▪ Bebauungspläne überarbeiten, an Realität anpassen ▪ Flughafen als Luft-Taxi-Zubringer zu Groß-Flughafen, sonst nichts  ▪ Nachverdichtung, keine Landschaftsverbauung 	<p>Gruppe 4</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Intelligent verdichten – Höhe und 'grün' kombinieren ▪ Verbindung Süd-/Nordstadt: Paulinenstraßen → Löwentaler Straße → Ehlersstraße ▪ Gestaltungsbeirat gründen ▪ Bahngleise unterirdisch ▪ Gewerbe in die Höhe bauen ▪ Waldspirale Darmstadt ▪ Flugplatz bebauen 

Gruppe 5

Ergänzungen:

- Erschließung Oberhof III IV V
- Neubaugebiet Schnetzenhausen-Süd
Fallenbrunnen
- Schätzesruh als "Chance" und Wert für die Stadt begreifen
- Bäume brauchen ausreichend Wurzelraum
- Ausweisung von Werbegebieten
- Kein Planetarium! Es gib vorher wichtigere Aufgaben → sozialen Wohnraum
- Altes Zollamt zu einem 'Bed and Breakfast' für junges Publikum/Studenten/low budget umgestalten, dabei Bäume erhalten

Streichungen:

- ~~Planetarium einrichten, in Verbindung mit Astrium/Airbus~~

B Stadt mit Baukultur

➤ **Kulturelles Erbe**

- Historische Yacht von König Wilhelm liegt im Hafen von Friedrichshafen
- Ausbau der Beratung und Betreuung und finanzielle Unterstützung von Denkmälern

➤ **Erhalt von Bausubstanz**

- Alte Häuser aus dem Jahr 1948 sanieren
- Historische Bausubstanz durch Vorkaufsrecht schützen bzw. selbst entwickeln
- Regionale Dachformen im Kontext beibehalten
- Denkmalschutz (3 Museumsdörfer, Hafengebäude)
- Städtisches Register erhaltenswerter Gebäude durch Fachkundige
- Altes auch erhalten, z.B. Rotachallee, Hinterer Hafen, östliche Uferstraße

Gruppe 1

Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓, fraglich: ?):

- Historische Yacht von König Wilhelm liegt im Hafen von Friedrichshafen?
- Ausbau der Beratung und Betreuung und finanzielle Unterstützung von Denkmälern ✓
- Alte Häuser aus dem Jahr 1948 sanieren: kommt drauf an

Gruppe 2

Ergänzungen:

- Rückbau Gleis zum Hafengebäude (neues Stadtquartier)
- Hochhausplan entwickeln um Standortpotentiale zu ermitteln (im Innenstadtbereich)
- Entwicklung Friedrichstraße:
 - Stadtgestalterisches Aushängeschild
 - Fünfgeschossige Bebauung
 - Beispielgebend für Stadtstraßen in anderen Quartieren
- Bahnhofsquartier: Grün, "verkehrstüchtig" und qualitativer Ankerpunkt
- Ortsmitte Fischbach: mit viel Grünfläche und Spiel- + Aufenthaltsqualität

Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓):

- Alte Häuser aus dem Jahr 1948 sanieren ✓
- Historische Bausubstanz durch Vorkaufsrecht schützen bzw. selbst entwickeln ✓
- Regionale Dachformen im Kontext beibehalten ✓

<p>Gruppe 3</p> <p>/</p>	<p>Gruppe 4</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Karl-Olga-Park mit KOH ▪ Flurstück 380 erhalten → siehe Ziel E: <ul style="list-style-type: none"> – Kleine Parks im Stadtbereich – Mehr Grün in Stadt ▪ Konzept zur Unterstützung von Eigentümer erhaltenswerter Gebäude ▪ Erhalt von Häusern hinterfragen
<p>Gruppe 5</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Friedrichsstraße: verkehrsberuhigte Zone ▪ Umgehungsstraße: Lärmschutz, Solarzellen ▪ Besondere neue Häfler Bauaspekt! ▪ Organische Bauarchitektur statt praktisch quadratisch ▪ The Kelpies (Falkirk), Großskulpturen als Portale zur Stadt 	

<p>C Wohnstandort für alle</p>	
<p>☉ Wohnraum schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wohnraum auch für Führungskräfte schaffen – Bauplätze schaffen (für junge Familien) – Neubauquote festlegen (1.000 Wohnungen pro Jahr) – In die Höhe bauen, Dachformen nutzen – Städtisches Vorkaufsrecht nutzen – Neue Grunderwerbsstrategie/Grundstückspolitik <p>☉ Innovative Wohnformen und -konzepte entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> – Senioren-Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen – Mehrgenerationenhäuser und -wohnungen – Studentisches Wohnen, Studentenwohnheime – Modelle für Kurzzeit-Wohnen für Studenten oder Berufstätige – Wohn- und Beschäftigungskonzepte für Menschen mit Behinderung – Durchmischte Wohnkonzepte mit Begegnungsmöglichkeiten – Genossenschaftsmodelle – Wohnquartiere mit Bauherrngemeinschaften 	<p>☉ Bezahlbaren Wohnraum schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sozialer Wohnungsbau (z.B. für Rentner, Flüchtlinge) – Wohnungen und Häuser – Mietwohnungsbau fördern: Bezahlbarer Wohnraum für Familien und Singles/Studenten – Bezahlbare Wohnungen für große Familien, Sozialschwache, Studenten, Migranten – Mietzuschuss für arme Senioren (Zeppelinstiftung) – Lärmschutz verbessern – Teuringerstraße (70 km/h; Autohaus Müller) – Bodenseestraße, Ailingen

<p>Gruppe 1</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialwohnungen länger als 20 Jahre halten, <u>nicht</u> verkaufen ▪ Nahverkehr ins Hinterland (z.B. Deggenhauseral) wichtiger als Bauplätze auf der Grünen Wiese ▪ Zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Fläche am Rand und in FN ▪ Oberhof III, zunächst nördlich an Friedhof grenzend bebauen <p>Streichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubauquote festlegen (1.000 Wohnungen pro Jahr) <p>Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Wohnformen und -konzepte entwickeln ✓ ▪ Bezahlbaren Wohnraum schaffen ✓ ▪ Wohnraum für alle und nicht Führungskräfte schaffen ▪ Bauplätze für alle und nicht nur für junge Familien schaffen ▪ Begrenzt in die Höhe bauen, Dachformen nutzen 	<p>Gruppe 2</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ RAB-Gelände und Hinterer Hafen sind mit <u>Pionier</u>-Bauten und temporären Bauten belebt. Altbausubstanz ist saniert und Maßstab ▪ Preisgebundener Wohnraum Hinterer Hafen, RAB, Fallenbrunnen ▪ Innovative Wohnformen (siehe Blaue Blume o.A.) unterstützen ▪ Wohnformen im Fallenbrunnen ▪ Mobilien im öffentlichen Raum → Hochwertig ▪ Urbane Plätze schaffen
<p>Gruppe 3</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Raum/Fläche kann den Druck aus den Wohnungsmarkt wegnehmen ▪ Durchmischte Wohnkonzepte mit Begegnungsmöglichkeit 	<p>Gruppe 4</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grüne Wände ▪ Preisbindung bei sozialem Wohnungsbau länger als 15 Jahre ▪ Einschränkung von Ferienwohnungen ▪ Aufstockung Dachausbau ▪ Förderung von Wohngenossenschaften und Bauherrengemeinschaften, Flächen zur Verfügungen stellen ▪ Bauherrengemeinschaften fördern durch Stadtverwaltung ▪ Andere Ideen wie Blaue Blume erhalten, ermöglichen ▪ Explizit auch u.a. Geflüchtete <p>Streichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnraum auch für Führungskräfte schaffen ▪ Neubauquote festlegen (1.000 Wohnungen pro Jahr) ▪ Sozialer Wohnungsbau (z.B. für Rentner, Flüchtlinge) ▪ Wohnungen und Häuser ▪ Mietwohnungsbau fördern: Bezahlbarer Wohnraum für Familien und Singles/Studenten alle

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Touringerstraße (70 km/h; Autohaus Müller) ▪ Bodenseestraße, Ailingen <p>Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓; fraglich: ?):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenhäuser und -wohnungen ✓ ▪ Durchmischte Wohnkonzepte mit Begegnungsmöglichkeiten ✓ ▪ Genossenschaftsmodelle ✓ ▪ Wohnquartiere mit Bauherrengemeinschaften ?
<p>Gruppe 5</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnraum für "Häfler" Bürger/innen ▪ Studentenwohnheim mit bezahlbaren Mieten ▪ Studentenwohnheime fehlen ▪ Qualitative Entwicklung statt quantitative Entwicklung 	

<p>D Wohnen in belebten Quartieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Begegnungsorte schaffen <ul style="list-style-type: none"> – Quartiersmanagementkonzepte – Kulturell durchmischte Wohnquartiere – Gemeinschaftsräume für Wohnquartiere – Stadtteilkerne entwickeln, z.B. Fischbach ➤ Soziales Umfeld fördern <ul style="list-style-type: none"> – Stadtteil Fischbach: mit kultureller Mitte, die im Bodenseeraum wegen Angebot und Bahnanschluss gern genutzt wird – Intaktes Sozialumfeld: Vereine, Kirchen, Sport – Nachbarn helfen Nachbarn – Kinderfreundliches Wohnumfeld 	
<p>Gruppe 1</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersentwicklung Nahversorgung einplanen, Quartiersplatz begrünt Quartiersmanagement 	<p>Gruppe 2</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungsmix ▪ Behindertengerecht ▪ Innovative Planungskultur
<p>Gruppe 3</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersmanagement 	<p>Gruppe 4</p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ "Kinderfreundliches Wohnumfeld": spielen, grillen (Vermieter) ▪ Fallenbrunnen sinnvoll entwickeln ▪ Weniger Parkplätze im öffentlichen Raum ▪ Bessere Aufenthaltsqualität im Straßenraum
<p>Gruppe 5 /</p>	

E Freiräume vielfältig und grün

➤ Freiräume schaffen und gestalten

- Frei- und Grünräume in der Stadt vernetzen
- Stadtpark für Alle
- Öffentliche Grillplätze im Hinterland
- Themengärten
- Fingerkonzept Freiraum/Siedlung entwickeln
- Gesponserte Parkbänke durch Bürger. Gedenktafeln aus Messing für Verstorbene, Hochzeiten, besondere Personen der Stadt
- Stadtbänke aus Holz
- Rüstungsindustrie durch Kunst im öffentlichen Raum thematisieren
- Labyrinth, Klangteppich
- Sitz-Ruhe-Plätze für "alte" Menschen
- Begegnungsorte

➤ Begrünung von Straßen

- Straßen begrünen (z.B. Alleen): Keplerstraße (Vorbild Riedleparkstraße) und Maybachstraße

➤ Grünflächen

- Mehr Bäume, ökologisch wertvolle Arten
- Grünzonen von weit außen bis in die Stadt führen und verbinden
- Grünflächen neu konzipieren
- Grünflächenkonzept – öffentliche Grünflächen für alle Altersgruppen
- Mehr Grün in die Innenstadt, Innenhöfe, Bäume mit Bank z.B. → miteinander gestalten
- Kleine Parks im Stadtbereich
- Grüne Ruhezone als Treffpunkt für Jung und Alt

➤ Gestaltung des Uferparks/Uferwegs

- Uferpromenade attraktiv gestalten, auflockern und vergrößern
- Zugänglichkeit zum See verbessern
- Uferwege ausbauen und integrieren (nach Osten bis Eriskirch, nach Westen bis Fischbach)
- Schwimm- und Bademöglichkeit am See
- Uferanlagen sanieren
- Musikschiff
- Neue Musikmuschel
- Beachvolleyballplatz
- Speakers-Corner
- Sitzmöglichkeiten, z.B. Holzliegebänke, Liegestühle
- Liegewiese mit Möglichkeiten zur attraktiven Freizeitgestaltung
- Maler-Ecken
- Vesper-Tische
- Kreideplatz für Kinder
- Meditationswiese für Meditationen etc.
- Überdachung vor Konzertmuschel und Sitzgelegenheiten
- Offener Bücherschrank
- Seebühne
- Kleinkunst- und Musikecken
- Geben- und Nehmen-Turm
- Bepflanzung ("Essbare Stadt"; Beerensträucher)
- Wassersportangebote, z.B. Mitsegeln und Stand-Up-Paddeling
- Nutzungsansprüche koordinieren
- "Bürgerbänke" (ähnlich wie Bürgerbäume)
- Sandstrand

Gruppe 1

Ergänzungen:

- Themengärten → z.B. Flurstück 380
- Grünzonen von weit außen bis in die Stadt führen und verbinden zur Durchlüftung und grüner Zugang
- Durchlüftung von Wohnsiedlungen ist wichtig = Durchgrünungszonen erhalten, z.B. Flurstück 380
- Flurstück 380 Dornier-Siedlung: statt Bebauung → grünes Klassenzimmer
- Schätzlesruh als Grünzone mit wertvollem Baumbestand erhalten → Naherholung
- Ausgestaltung Franziskusplatz: mehr geordnete Fahrradabstellmöglichkeiten, mehr Grün, Begegnungsflächen Alt-Jung
- z.B. Flurstück 380 in der Dornier-Siedlung → Themengärten + Begegnungsort

Gruppe 2

Ergänzungen:

- Grünflächenkonzept → Vernetzung
- Stabile und qualitätsvolle Vernetzung Grünräume - bebaute Gebiete:
 - Grüne Finger, die innerhalb der Bebauung durch Freiräume/ Plätze/ etc. aufgewonnen werden
 - Regionale STEP, z.B. Erweiterungen der Toilette
- Gestapelte Landschaften
- Bauernhof in der Stadt halten
- Landwirtschaft als urbanen Wert erhalten!
- Grüne Lungen nach Ost/Nord/West

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Firmengelände biologisch aufwerten ▪ Flurstück 380 Dornier-Siedlung als Chance für Ökopunkte. Kontoaufwertung nutzen und Aushängeschild für grüne Alternative werden <p>Kommentierungen der Inhalte (wichtig: ✓; fraglich: ?):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesponserte Parkbänke durch Bürger. Gedenktafeln aus Messing für Verstorbene, Hochzeiten, besondere Personen der Stadt ?? ▪ Rüstungsindustrie durch Kunst im öffentlichen Raum thematisieren? ▪ Grünflächen ✓ 	
<p><u>Gruppe 3</u></p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grünflächenkonzept: öffentliche Grünflächen für alle Altersgruppen 	<p><u>Gruppe 4</u></p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beach-Volleyball-Felder ▪ Grüne Straßenzüge ▪ Funktionierende Wasserspielplätze (Müllerstraße, ...) ▪ Separater Radweg entlang der Friedrichsstraße ▪ Flurstück 380 erhalten: Kleine Parks im Stadtbereich, mehr Grün in der Stadt ▪ Rückbau Hafengebäude = mehr Frei- und Bauraum = durchgängige Friedrichsstraße
<p><u>Gruppe 5</u></p> <p>Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine weiteren Uferwege ausbauen, Flächen der Natur lassen ▪ Bezug der Wohngebiete fußgänger- und radfahrerfreundlich und zwingend vorhalten ▪ Ruhebereiche am See! ▪ Gestaltung Hinterer Hafen mit viel Grünfläche ▪ Dächer umgestalten → Wohnraum, Freiraum, Grün ▪ Im Wohngebieten kein Durchgangsverkehr ▪ Raum für ökologische Landwirtschaft ▪ Autofreies Wohnen ▪ Urban Gardening ▪ Parkfläche/Parkplatzflächen anders nutzen nicht für Autos → verschenkter Raum 	

F Bürger informiert und beteiligt	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zielgruppenbeteiligung ausbauen <ul style="list-style-type: none"> – Menschen mit Behinderung – Menschen mit Migrationshintergrund – Kinder- und Jugendbeteiligung – Familien – Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beteiligungsformen <ul style="list-style-type: none"> – Frühe Transparenz – Workshops – Runde Tische in den Stadtteilen/Ortschaften – Zentralrat der Bürger einführen – Bei Bauleitplanung Bürger einbeziehen – "Ermöglichungskultur"
Gruppe 1 /	
Gruppe 3 Ergänzungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine bei Planung berücksichtigen ▪ Planungsergebnisse 3D darstellen 	
Gruppe 5 /	
Gruppe 2 /	Gruppe 4 Ergänzungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger im Gestaltungsbeirat einbeziehen (RV) - Kompetenzbezogen -

Hinweise einzelner Teilnehmer im Nachgang der Gruppenphase zu TEIL B (Projektvorschlägen)

Ziel A: "Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig:

Streichungen:

- ~~Verdichtung des Kernstadtbereichs~~
- ~~Grünflächen (Freiflächen) prozentual pro Flurstück = mehr Gestaltungsfreiheit~~
- ~~intelligent verdichten – Höhe und 'grün' kombinieren~~
- ~~Radikale Maßnahmen in der Innenstadt und Friedrichstraße inklusive Abriss~~
- ~~studentisches Wohnen, Wohnformen~~

Ziel B "Stadt mit Baukultur":

Ergänzung:

- Bahnhofsgebäude Denkmalgerecht sanieren!

Ziel C: "Wohnstandort für alle"

Ergänzung

- Kernstadt Tempo 30

Streichungen

- ~~Wohnraum auch für Führungskräfte schaffen~~
- ~~Bauplätze schaffen (für junge Familien)~~
- ~~Neubauquote festlegen (1.000 Wohnungen pro Jahr)~~

4 Ausblick

- Herr Sauter bedankt sich bei den Teilnehmenden für die konstruktive Mitarbeit und die zahlreichen Ideen und wertvollen Hinweise.
- KoRiS wertet die Ergebnisse des heutigen Workshops aus und speist diese in den weiteren ISEK-Prozess ein. Alle Teilnehmenden sind herzlich zu den weiteren Veranstaltungen im Rahmen des ISEK Friedrichshafen eingeladen. Neben den anderen Themen-Workshops im Rahmen der 2. Workshop-Runde im Juli sind dies:
 - Folge-Workshop "Verkehr, Mobilität" und voraussichtlich Sondertermin zu Friedrichstraße und Busbahnhof
 - Zielgruppenbeteiligung Studierende
 - Expertenforum zu Smart City, Wirtschaft und Industrie sowie öffentliche Präsentation mit Diskussion

- Online-Beteiligung (voraussichtlich zwei Wochen im Oktober)
- 3. ISEK-Workshop (themenübergreifend, voraussichtlich gegen Ende des Jahres)
- Sobald die Termine feststehen, wird sie die Stadt auf der ISEK-Website und über die Presse ankündigen.